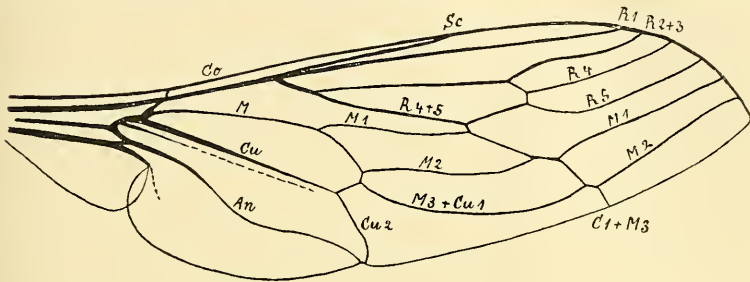


der coll. Hermann. Dieses spanische Stück ist etwas dunkler als die griechischen und mit kürzerer Behaarung bedeckt. Die letztere ist grauweiß, auf der Unterseite dicht und fast ganz weiß, während die griechischen Tiere einen gelblichen, beim ♂



selbst bräunlichen Farbenton zeigen. Unterschiede im Bau sind nicht zu finden. Die Art scheint also eine größere Verbreitung zu haben, als ihr Name andeutet.

37. *N. caucasicus* Fisch. Außer Kaukasus, Araxestal, und Helenendorf (Reitter) sind für die 68 Exemplare des Wiener Hofmuseums Gabes in Tunis und die Tultscha in Rumänien als Fundorte zu nennen.

39. *N. simplex* Lw. ist die kleinste bisher bekannte Art. Mir liegen 2 ♂ 1 ♀ aus coll. Hermann (Erlangen) vor, welche am See Issyk-Kul gefangen sind.

41. *N. Bolivari* Strobl ist kein echter *Nemestrinus*, sondern gehört in die *Rhynchocephalus*-Gruppe. Er ist der Typus einer neuen Gattung.

(Fortsetzung folgt.)

## Ein Beitrag zur Dipteren-Fauna des westlichen Himalaya.

Von B. Lichtwardt, Charlottenburg.

1. *Sargus mactans* Walk. ♂. Stimmt mit der Beschreibung in „Proc. Linn. Soc.“ IV. 97 (1860) und mit der von v. d. Wulp, Not. Leyd. Mus. VII. 65. (1885). Die Hinterhüften sind metallisch schwarz und die Hinterschienen am ersten Drittel schwarzbraun.

Von *metallinus* Fbr. sagt Wiedemann, Auss. Zweifl. II. 36

(1830) ausdrücklich, daß die Beine nebst den Hüften gelb seien. — Kulu, 5000 Fufs.

2. *Lasiopa himalayensis* Brun. ♀. Schwarz; am ganzen Körper, mit Ausnahme des ovalen Raumes zwischen den Seitenflecken des Hinterleibes, mit sehr dünnem goldfarbenem Haarfilz bedeckt. Die ovale Mitte des Hinterleibes ist sammetschwarz. Rüssel kurz, geknopft; zwei über den Fühlern am Augenrande liegende dreieckige Fleckchen und der untere Teil des stark verdickten Augenhinterrandes elfenbeingelb, ähnlich wie bei *villosa* Fbr. und *Manni* Mik. Beine schwarz mit deutlich gelbroten Knien; Tarsen schwarz. Durch letzteres Merkmal unterscheidet sich *himalayensis* Brun. leicht von *Manni* Mik, welche gelbbraune Tarsen besitzt; *L. villosa* Fbr. hat ganz schwarze Beine. Fühler etwas kürzer als der Kopf, fein zugespitzt, fast kahl. Flügel leicht bräunlich, doch heller als bei *villosa* Fbr. Länge 11 mm, Flügel 9 mm. Jalaori, West-Himalaya, 9000 Fufs. — Vorstehende Beschreibung hatte ich bereits fertig, als mir Brunettis Arbeit in Rec. Ind. Mus. Vol. I, 117 (1907) zu Gesicht kam. Er nennt die Art „var. *nova*“ und sagt: „the abdominal spots are slightly narrower and not quite curved upwards so much at the inner ends“. Das ist nicht viel; genügt aber, um die Art aus dem Zusammenhang zu erkennen, so daß ein Synonym vermeidlich wurde. Übrigens stehe ich der Benennung von Dipteren-Varietäten sehr skeptisch gegenüber. Dipteren variieren sehr wenig, und wenn einmal eine Art gröfser oder kleiner oder mit helleren oder dunkleren Beinen vorkommt, so ist ein Name wie etwa „var. *obscuripes*“ oder „var. *minor*“ überflüssiges Schreibwerk; sind die Unterschiede aber gröfser, so ist auch ein voller Name gerechtfertigt.

3. *Pterodontia Kashmirensis* n. sp. ♂. — Diese durch den kugeligen Körper, den tiefstehenden Kopf und die merkwürdig geschnittenen Flügel ausgezeichnete Art ist lehmgelb mit schwarzer Zeichnung. Vom Kopf aus zieht eine schmale, schwarze Strieme bis etwa auf  $\frac{1}{3}$  des Thorax. Hier erweitert sich das Schwarze zu einem länglich runden Fleck, welcher bis zum Schildchen reicht. Die Seiten des Thorax lehmgelb mit einem deutlichen runden schwarzen Fleck gerade vor der Flügelwurzel. Das Schildchen trägt einen länglich queren Mittelfleck, welcher überall einen gleichbreiten Saum freiläfst. Unterseite des Thorax glänzend-schwarz. Am Hinterleibe ist der erste Ring ganz schwarz; der zweite in der Mitte breit schwarz, so daß etwa jederseits  $\frac{1}{4}$  des Ringes hell bleibt; der dritte und vierte Ring mit einer schwarzen dreieckigen Zeichnung, deren Ecken abgerundet sind und deren Spitze nach hinten zeigt. Beide Ringe tragen außerdem in den Seitenwinkeln, nach vorn anliegend, schwarze gerundete Flecke.

Der fünfte ist bis auf einen schmalen gelben, in der Mitte ausgezähnten Hinterrandsaum ganz schwarz; ebenso der sechste mit dem ziemlich starken Genitalapparat. Die gelben Fühler, welche so tief stehen, daß sie die Vorderhöften berühren, bestehen aus (soviel sichtbar ist) einem zylindrischen und einem kugeligen  $\frac{1}{2}$  so großen Gliede. Auf diesem letzteren steht eine gelbe Borste, welche sich bei einer Vergrößerung von 27 (Zeifs) als deutlich aus zwei an der Wurzel getrennten Haaren gebildet darstellt. Die deutlichen Ocellen liegen genau gegenüber den Fühlern am Thoraxrande. Augen stark behaart. Der ganze Körper pubescent mit kleinen hellen Härchen, welche nur auf der schwarzen Zeichnung und an den Mittelhöften von einigen dunklen untermischt sind. Beine ganz hell elfenbeingelb, mit großen gelben Empodien. Die einzelnen Klauen an der Spitzenhälfte schwarz. Flügel hyalin mit gelben Adern; der Flügeldorn ziemlich spitz. Die Art unterscheidet sich von *Pt. Wavelii* Klug, deren Type ich in dem Berliner Zool. Museum vergleichen konnte, und *flavipes* Meq. schon durch die ganz hellen Höften und Schenkel. Länge 8 mm, Flügel 8 mm. — Kulu, 5000 Fufs.

4. *Laphria nigrohirsuta* n. sp. ♂. — Aus der Verwandtschaft der *L. flava* L. Sie zeichnet sich von den bekannten Arten durch die überwiegend schwarze Behaarung aus. *L. flava* L., *fulva* Mg., *limbinervis* Strobl, *varia* Lw. und *vulpina* Mg. zeigen am Knebelbart, Schultern, Brustseiten, Beinen und Genitalien mehr oder weniger große Beimischung von hellen, rötlichen oder gelblichen Haaren. Von den übrigen Beschreibungen, welche für Nordindien in Betracht kommen, will keine passen. Es sind dies: *L. dimidiata* Lw., *ursula* Lw., *gilvodes* und *furva* v. d. Wulp, durch Walker sind: *chrysolus*, *elva* und *aurigena* beschrieben. Auch der Vergleich mit *L. alternans* Wied., *gigas* Macq., *semifulva* Big. zeigt keine Ähnlichkeit. —

Schwarz, glänzend; Knebelbart, Basis der Fühler, Stirn und Backen durchaus schwarz behaart. Nur dicht neben den Augenrändern zu beiden Seiten des Gesichtes stehen kurze goldschimmernde Härchen. Am Kinn befindet sich ein Büschel längerer weißer Haare, welche sich von der übrigen schwarzen Behaarung deutlich abheben. Ebensolche weißliche Behaarung tragen die Vorderhöften. Der Thoraxrücken mit kurzer aufstehender schwarzer Behaarung, der Hinterrand und das Schildchen mit längerer niederliegender gelbbraunlicher, und zwar so, daß beide Farben unvermittelt nebeneinander wirken. Der ganze Hinterleib ist mit dünner rotbraunlicher Behaarung bedeckt, so daß die glänzend schwarzen Hinterleibsringe deutlich sichtbar bleiben. An den Seiten sind die Haare etwa doppelt so lang und mehr gelblich verbläßt.

Das Hypopyg ist schwarz, an der äußersten Spitze rotbräunlich durchscheinend und spärlich schwarz behaart. Alle Beine schwarz behaart; die Mittelschienen tragen auf ihrer Vorderseite längere rötlichgelbe Haare; die Hinterschienen einzelne eingestreute fuchsrote Borsten. Mit diesem fuchsroten Filze sind auch die Tarsen auf der Unterseite bekleidet. Hinterschenkel keulenförmig verdickt. Flügel stark bräunlich tingiert, jedoch so, daß die Flügelbasis und die Zellenkerne der Hinterrandzellen heller bleiben. Auf den flüchtigen Anblick hat die Art große Ähnlichkeit mit der *L. ephippium* Fabr. — Länge 18 mm, Flügel 14 mm. Kashmir, 8—9000 Fufs.

5. *Cuphocera* (?) *tricolor* n. sp. ♀. Körper kurz, breit, gedrungen, Hinterleib kugelig, dicht mit marginalen Stachelborsten besetzt, so daß die Art den kleineren Stücken der *Echinomyia grossa* L. in der Gestalt gleicht. Die Gattungen: *Saundersia* Schin., welche auf südamerikanische Arten gegründet ist, *Hystricia* Macq., mit behaarten Augen, *Hystriomyia* Portsch. mit längeren Tastern oder *Dejeania* Macq. und verwandte Genera kommen bei der Zuteilung der *tricolor* ebenso wenig in Frage, wie die Gattung *Servillia* R-D., welche durch die niederliegende, längere seidenartige Behaarung des Hinterleibes unter den Stachelborsten eine gewisse Ähnlichkeit aufweist. Taster fehlend oder doch kaum wahrnehmbar, zweites Fühlerglied so lang wie das dritte, dieses von gleicher Breite, leicht abgerundet am Ende, Augen nackt, Wangen behaart, zwei nach vorn gebeugte Orbitalborsten. Diese Eigenschaften in Verbindung mit den oben genannten erlauben eine Zuteilung zu *Cuphocera* Macq., bis auch das ♂ bekannt sein wird. Von den Beschreibungen Portschinskis paßt keine auf die vorliegende Art, welche in der Farbe und Gestalt einem *Bombus hypnorum* Ill. nahe kommt. Kopf weißgrau mit brauner Stirnstrieme. Behaarung der Stirn dünn, schwarz, der Wangen weißlich seidenglänzend, gegen das Kinn länger werdend. Fühler dunkelbraun; Körper schwarz; Oberseite des Thorax und Schildchens dicht mit gelbroter, längerer, aufstehender Behaarung bedeckt, durch welche der dunkle Untergrund durchschimmert. Schildchen ganz gelb mit je zwei schwarzen längeren Borsten an den Seiten; Apicalborsten fehlen. Hinterleib glänzend schwarz, an den Seiten wenig kastanienbraun schimmernd mit langen sehr starken, schwarzen Borsten am Rande der Ringe. Die feine, kürzere, aufrecht stehende Behaarung, welche den ganzen Hinterleib unter den Borsten bedeckt, ist auf den drei vorderen Ringen schwarz, auf den beiden letzten Ringen weiß mit einem Anflug von gelb. Die Flügelschüppchen weißlich, das untere sehr groß. Beine schwarzbraun mit helleren Knien. Vorderschenkel mit längerer weißgrauer,

ziemlich dichter Behaarung; die hinteren Schenkel mit viel dünnerer. Die Aufsenseite aller Schienen mit schwarzer, starker Beborstung. Die Flügel gleichmäfsig grau tingiert, die Queradern und die Media von einem leichten braunen Schatten begleitet. Die Media zeigt nach der Beugung keinen Aderfortsatz, sondern nur eine dunklere Falte. — Länge 11 mm, Flügel 12 mm. Simla-Distrikt, 9000 Fufs.

6. *Dryomyza maculipennis* Macq. — Über diese Art, welche mir in einem schönen Exemplar vorliegt, herrschen seit Osten-Sackens Bemerkungen (W. E. Z. 1882, 20) Zweifel. Da mir auch ein Stück aus Japan vorliegt, kann ich mit Bestimmtheit das Artrecht feststellen. *Dr. maculipennis* ist schwarzbehaart, *Dr. formosa* Wied. dagegen gelb. Fernere Unterschiede gehen leicht aus den Beschreibungen hervor. — Kulu, Kashmir, 8000 Fufs.

Die vorstehende kleine Sammlung, zu welcher noch 1 Asilide und 1 Dexide (unbestimmbar) gehören, sind von Herrn Carl Rost gesammelt. Die wenigen Stücke zeigen, welcher Reichtum an Dipteren noch aus jenen Gegenden zu erwarten ist.

## Zur Metamorphose von *Castnia acraeoides* Gray. (Lep.)

Von K. Grünberg, Berlin.

(Mit 2 Textfiguren.)

Vor kurzer Zeit erhielt das zoologische Museum zu Berlin von Herrn Siegfried Braun, Generalsekretär des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues, zwei lebende Exemplare von *Castnia acraeoides* Gray mit den zugehörigen Puppenhüllen, welche in Bulben einer in Brasilien häufigen Orchidee, *Oncidium varicosum*, aus Sao Paulo mit herübergekommen waren. Die Tiere wurden als grofse weifsliche Larven in den leergefressenen Knollen gefunden, verpuppten sich dann und wurden nach dem Ausschlüpfen dem Museum überwiesen.

Lebende Castnien mögen schon öfters mit ihren Nährpflanzen in Europa eingeschleppt worden sein und auch aus der Literatur ist ein derartiger Fall bekannt. Klug beschreibt (1848, Abh. Ak. Wiss. Berlin, p. 245—257) die Puppe von *C. therapon* Kollar, die in den kränklich aussehenden Knollen einer aus Costa Rica stammenden *Catasetum*-Art gefunden wurde. Er hebt bereits die grofse Ähnlichkeit der Puppen mit denen von *Sesia*, *Cossus*, *Zeuzera*, *Hepialus* hervor und schliesft daraus auf eine Ähnlichkeit der *Castnia*-Larve mit der von *Sesia*.